S 31 AS 1129/18

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Bundesrepublik Deutschland
Sozialgericht	Bundessozialgericht
Sachgebiet	Grundsicherung für Arbeitsuchende
Abteilung	-
Kategorie	Urteil
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	Grundsicherung für Arbeitsuchende – Bildung und Teilhabe – Schulausflug – Zirkusprojektwoche auf dem Schulgelände – analoge Anwendung von § 28 Abs 2 S 1 Nr 1 SGB II – planwidrige Regelungslücke – verfassungskonforme Auslegung – Regelbedarf – Härtefallmehrbedarf – Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft – sozialgerichtliches Verfahren – statthafte Klageart – Kostenerstattung nach berechtigter Selbsthilfe – Antragstellung durch vollmachtlosen Vertreter
Leitsätze	Als Bildungs- und Teilhabebedarf sind auch Kosten zu übernehmen, die für eine von der Schule organisierte und verantwortete, auf dem Schulgelände durchgeführte Veranstaltung anfallen, die der sozialen Teilhabe der Schulkinder im Klassen- oder Schulverband dient und gleichermaßen außerhalb des Schulgeländes als Schulausflug stattfinden könnte.
Normenkette	SGB II § 28 Abs 1 S 1; SGB II § 28 Abs 2 S 1 Nr 1; SGB II § 28 Abs 2 S 1 Nr 2; SGB II § 28 Abs 7 S 1; SGB II § 21 Abs 6 F: 2011-05-13; SGB II § 29 Abs 1; SGB II § 30 S 1; SGB II § 37 Abs 1 S 2 F: 2011-05-13; GG Art 1 Abs 1; GG Art 20 Abs 1; SGG § 54 Abs 1 S 1; SGG § 54 Abs 4; SGG § 56

1. Instanz

Aktenzeichen	S 31 AS 1129/18
Datum	28.11.2019

2. Instanz

Aktenzeichen	L 3 AS 39/20
Datum	05.04.2022

3. Instanz

Datum	08.03.2023

Â

Auf die Revision der KlÃ¤gerin wird das Urteil des Landessozialgerichts Berlin-Brandenburg vom 5. April 2022 aufgehoben. Die Berufung des Beklagten gegen das Urteil des Sozialgerichts Cottbus vom 28. November 2019 wird zurÃ¼ckgewiesen.

Der Beklagte hat auch die Kosten des Berufungs- und Revisionsverfahrens zu erstatten.

G r Ã¼ n d e :

I

1
Im Streit steht die Erstattung von 10Â Euro fÃ¼r die Teilnahme der KlÃ¤gerin an einer von der Schule organisierten Zirkusprojektwoche auf dem SchulgelÃ¤nde.

2
Die KlÃ¤gerin ist 2010 geboren und lebt zusammen mit ihrer allein sorgeberechtigten Mutter in einem Haushalt. Beide beziehen laufende Leistungen nach dem SGBÂ II. Vom 9.Â bis 13.4.2018 veranstaltete die Schule, die die KlÃ¤gerin seit Herbst 2017 besuchte, auf ihrem Sportplatz und einem auf dem SchulgelÃ¤nde aufgestellten Zirkuszelt eine Zirkusprojektwoche, die vom â□□Projekt Circus Aronâ□□ gestaltet wurde. Alle 186 SchÃ¼lerinnen und SchÃ¼ler der Klassen 1 bis 6 sollten daran teilnehmen. Die Kosten je Kind beliefen sich auf 10Â Euro. Den durch die Schulleiterin ua fÃ¼r die KlÃ¤gerin gestellten Antrag vom MÃ¤rz 2018, die Kosten fÃ¼r die Teilnahme zu Ã¼bernehmen, lehnte der Beklagte ab (Bescheid vom 15.3.2018; Widerspruchsbescheid vom 18.7.2018). Die KlÃ¤gerin nahm an dem Projekt teil, ohne dass die Kosten durch Dritte getragen worden wÃ¤ren.

3
WÃ¤hrend die KlÃ¤gerin mit ihrer Klage auf Kostenerstattung vor dem SG erfolgreich war (Urteil vom 28.11.2019), hat das LSG auf die Berufung des Beklagten das Urteil des SG aufgehoben und die Klage abgewiesen (Urteil vom 5.4.2022). Zur BegrÃ¼ndung hat das LSG ua ausgefÃ¼hrt, die Kosten seien nicht von Â§Â 28 AbsÂ 2 SatzÂ 1 NrÂ 1 und 2 SGBÂ II erfasst, wonach die tatsÃ¤chlichen Aufwendungen fÃ¼r SchulausflÃ¼ge und mehrtÃ¤gige Klassenfahrten zu Ã¼bernehmen seien. Dem stehe bereits der Wortlaut der Regelungen entgegen. Auch wenn diese nach ihrem Sinn und Zweck eine FÃ¶rderung des Zirkusprojekts

einschlÃ¶ssen, sei einer wortlautgetreuen Auslegung der Regelungen der Vorzug zu geben. Nicht zuletzt unterfalle das Zirkusprojekt auch nicht Â§Â 28 AbsÂ 7 SGBÂ II, denn diese Regelung wolle nur auÃerschulische AktivitÃ¤ten in organisierten Freizeitveranstaltungen und insoweit eine Integration in die Gemeinschaft ermÃ¶glichen. Der Gesetzgeber sei auch nicht von Verfassungs wegen gezwungen, alle mit dem Schulbesuch einhergehenden Bedarfe durch eine Sonderregelung abzudecken. Die Kosten fÃ¼r die Teilnahme am Zirkusprojekt seien vielmehr aus dem Regelbedarf zu zahlen und dort strukturell zutreffend erfasst.

4
Mit ihrer vom LSG zugelassenen Revision rÃ¼gt die KlÃ¤gerin eine Verletzung des Â§Â 28 AbsÂ 2 SatzÂ 1 NrÂ 1 SGBÂ II. Zur BegrÃ¼ndung fÃ¼hrt sie ua aus, Sinn und Zweck der Regelung, die Ausgrenzung von Kindern aufgrund der wirtschaftlichen Situation ihrer Eltern zu verhindern, gebiete die Ãbernahme von Kosten fÃ¼r alle schulischen Gemeinschaftsveranstaltungen. Es sei, lege man das VerstÃ¤ndnis des LSG zugrunde, letztlich vom Zufall abhÃ¤ngig, ob Kosten Ã¼bernommen wÃ¼rden. WÃ¤re nÃ¤mlich die Projektwoche auÃerhalb des SchulgelÃ¤ndes durchgefÃ¼hrt worden, hÃ¤tten die Voraussetzungen fÃ¼r die Annahme eines Schulausflugs vorgelegen.

5
Die KlÃ¤gerin beantragt,
das Urteil des Landesozialgerichts Berlin-Brandenburg vom 5.Â April 2022 aufzuheben und die Berufung des Beklagten gegen das Urteil des Sozialgerichts Cottbus vom 28.Â November 2019 zurÃ¼ckzuweisen.

6
Der Beklagte beantragt,
die Revision zurÃ¼ckzuweisen.

7
Er hÃ¤lt die angefochtene Entscheidung fÃ¼r zutreffend.

II

8
Die zulÃ¤ssige Revision ist begrÃ¼ndet (Â§Â 170 AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGG). Die KlÃ¤gerin hat Anspruch auf Erstattung von 10Â Euro fÃ¼r ihre Teilnahme am schulischen Zirkusprojekt.

9
1. Gegenstand des Verfahrens ist neben den vorinstanzlichen Entscheidungen der Bescheid vom 15.3.2018 in der Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 18.7.2018, mit dem der Beklagte die begehrte KostenÃ¼bernahme fÃ¼r die Teilnahme am Zirkusprojekt abgelehnt hat. Zutreffend verfolgt die KlÃ¤gerin ihr Begehren als gerichtlich isoliert durchsetzbaren Anspruch (ausfÃ¼hrlich BSG vom 10.9.2013 Â BÂ 4Â AS 12/13Â RÂ SozR 4-4200 Â§Â 28 NrÂ 8 RdNrÂ 14; BSG vom 5.7.2017 Â BÂ 14Â AS 29/16Â RÂ SozR 4-4200 Â§Â 28 NrÂ 10 RdNrÂ 10; zuletzt BSG vom

14.12.2021 Â BÂ 14Â AS 21/20Â RÂ BSGE 133, 187 = SozR 4-4200 Â§Â 28 NrÂ 12, RdNr 9).

10
2. Verfahrensrechtliche Hindernisse stehen einer Sachentscheidung des Senats nicht entgegen. Insbesondere war die Berufung zulÃ¤ssig, nachdem das SG sie in seinem Urteil zugelassen hatte (vgl Â§Â 144 SGG). Die KlÃ¤gerin verfolgt ihr Begehren zulÃ¤ssigerweise im Wege der kombinierten Anfechtungs- und Leistungsklage (Â§Â 54 AbsÂ 1 SatzÂ 1 AltÂ 1 iVm AbsÂ 4, Â§Â 56 SGG). Zwar ist statthafte Klageart im Streit Ã¼ber Teilhabeleistungen nach Â§Â 28 AbsÂ 2 bzw Abs 7 SGBÂ II regelmÃ¤Ãig die Verpflichtungsbescheidungsklage (Â§Â 54 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGG), weil die Art und Weise der Leistungserbringung im (Auswahl-)Ermessen der BehÃ¶rde steht. Nach Â§Â 29 AbsÂ 1 SatzÂ 1 Halbsatz 2 SGBÂ II in der hier maÃgeblichen Fassung (Bekanntmachung der Neufassung des SGBÂ II vom 13.5.2011, BGBl I 850; jetzt Â§Â 29 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGBÂ II idF des Starke-Familien-Gesetzes vom 29.4.2019, BGBl I 530) bestimmen die kommunalen TrÃ¤ger, in welcher Form sie die Leistungen erbringen. Verschafft sich die leistungsberechtigte Person Â wie hier die KlÃ¤gerinÂ die im Streit stehende Leistung endgÃ¼ltig selbst, richtet sich das Begehren aber auf Kostenerstattung und damit auf eine Geldleistung, die im Wege der Anfechtungs- und Leistungsklage zu verfolgen ist (vgl zuletzt BSG vom 14.12.2021 Â BÂ 14Â AS 21/20Â RÂ BSGE 133, 187 = SozR 4-4200 Â§Â 28 NrÂ 12, RdNrÂ 10).

11
3. Rechtsgrundlage fÃ¼r den Anspruch der KlÃ¤gerin auf Erstattung der Aufwendungen sind Â§Â 30 SatzÂ 1 iVm Â§Â 28 SGBÂ II sowie die Â§Â§Â 19Â ff iVm Â§Â§Â 7Â ff SGBÂ II in der Fassung, die das SGBÂ II zu Beginn des Projekts im April 2018 als dem maÃgeblichen Zeitpunkt durch das Bundesteilhabegesetz vom 23.12.2016 (BGBl I 3234) erhalten hat (Geltungszeitraumprinzip, vgl BSG vom 19.10.2016 Â BÂ 14Â AS 53/15Â RÂ SozR 4-4200 Â§Â 11 NrÂ 78 RdNrÂ 14Â f).

12
4. Die Voraussetzungen fÃ¼r eine berechtigte Selbsthilfe liegen vor. GemÃ¤Ã Â§Â 30 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ II hat eine leistungsberechtigte Person einen Anspruch auf Ãbernahme der berÃ¼cksichtigungsfÃ¤higen Aufwendungen, wenn sie durch Zahlung an Anbieter in Vorleistung geht, soweit die Voraussetzungen einer LeistungsgewÃ¤hrung zur Deckung der Bedarfe im Zeitpunkt der Selbsthilfe nach Â§Â 28 AbsÂ 2 und 5 bis 7 SGB�â II vorlagen (Â§Â 30 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 1 SGBÂ II) und zu diesem Zeitpunkt der Zweck der Leistung durch Erbringung als Sach- oder Dienstleistung ohne eigenes Verschulden nicht oder nicht rechtzeitig zu erreichen war (Â§Â 30 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ II).

13
5. Die von Â§Â 30 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 1 SGBÂ II verlangte ErfÃ¼llung der allgemeinen Leistungsvoraussetzungen ist gegeben. Die KlÃ¤gerin erfÃ¼llte nach den bindenden Feststellungen des LSG die allgemeinen Anspruchsvoraussetzungen des Â§Â 7 SGB�â II; ein Ausschlusstatbestand lag nicht vor. Auch standen ihr vorrangige AnsprÃ¼che nicht zu (vgl Â§Â 19 AbsÂ 2 SGB�â II). Den nach damaliger

Rechtslage noch erforderlichen gesonderten Antrag auf Leistungen ua nach Â§Â 28 AbsÂ 2 SGBÂ II (Â§Â 37 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGBÂ II in der bis 31.7.2019 maÃ geblichen Normfassung) hat die stellvertretende Schulleiterin wirksam fÃ¼r die KlÃ¤gerin gestellt. Ein Â insoweit unterstellterÂ Mangel der Vollmacht wÃ¤re durch die konkludente Genehmigung der Antragstellung durch die allein sorgeberechtigte Mutter der KlÃ¤gerin mit Einlegung des Widerspruchs gegen den ablehnenden Bescheid des Beklagten geheilt (vgl nur BVerwG vom 27.2.2020 Â 8Â C 13.19Â Buchholz 428.2 Â§Â 1 VZOG NrÂ 9 RdNrÂ 14 unter Verweis auf BVerwG vom 12.12.2018 Â 10Â C 10.17Â BVerwGE 164, 53 =Â Buchholz 428.2 Â§Â 1 VZOG NrÂ 8 RdNrÂ 29; BVerwG vom 24.6.1999 Â 7Â C 20.98Â BVerwGE 109, 169 =Â Buchholz 428 Â§Â 30a VermG NrÂ 10). Der Beklagte hat zu Unrecht den rechtzeitig gestellten Antrag abgelehnt. Die KlÃ¤gerin war daher im Zeitpunkt der Selbsthilfe durch Zahlung der Kosten ohne Verschulden nicht in der Lage, den Zweck der Leistung durch Erbringung als Sachleistung zu erreichen.

14
6. In einer nach Sinn und Zweck der Regelung vor dem Hintergrund ihrer Entstehungsgeschichte gebotenen Analogie zu Â§Â 28 AbsÂ 2 SatzÂ 1 NrÂ 1 SGBÂ II ist auch eine von der Schule organisierte und verantwortete, auf dem SchulgelÃ¤nde durchgefÃ¼hrte Veranstaltung, die der sozialen Teilhabe der Schulkinder im Klassen- oder Schulverband dient (schulische Gemeinschaftsveranstaltung), die aber gleichermaÃen auÃerhalb des SchulgelÃ¤ndes als Schulausflug stattfinden kÃ¶nnte, von der Regelung erfasst.

15
Eine Analogie, die Ãbertragung einer gesetzlichen Regelung auf einen Sachverhalt, der von der betreffenden Vorschrift nicht erfasst wird, ist geboten, wenn dieser Sachverhalt mit dem geregelten vergleichbar ist, nach dem Grundgedanken der Norm und damit dem mit ihr verfolgten Zweck dieselbe rechtliche Bewertung erfordert (BSG vom 16.11.1999 Â BÂ 1Â KR 16/98Â RÂ SozR 3-2500 Â§Â 38 NrÂ 2 SÂ 10 =Â juris RdNrÂ 15) und eine (unbewusste) planwidrige RegelungslÃ¼cke vorliegt (BVerfG vom 3.4.1990 Â 1Â BvR 1186/89Â BVerfGE 82, 6, 11Â ff mwN; BSG vom 23.11.1995 Â 1Â RK 11/95Â BSGE 77, 102 = SozR 3-2500 Â§Â 38 NrÂ 1; BSG vom 16.4.2002 Â BÂ 9Â VG 1/01Â RÂ BSGE 89, 199, 202Â f = SozR 3-3800 Â§Â 1 NrÂ 21 SÂ 95Â f mwN). Ob eine GesetzeslÃ¼cke vorliegt, ist danach zu beurteilen, ob die vom Regelungsprogramm des Gesetzgebers erfassten FÃ¤lle in den gesetzlichen Vorschriften tatsÃ¤chlich BerÃ¼cksichtigung gefunden haben. Sie ist zu bejahen, wenn festzustellen ist, dass der Wortlaut der Vorschrift nicht alle FÃ¤lle erfasst, die nach dem Sinn und Zweck der Regelung erfasst sein sollten (vgl nur BVerwG vom 12.9.2013 Â 5Â C 35.12Â BVerwGE 148, 13 =Â Buchholz 436.511 Â§Â 36a SGBÂ VIII NrÂ 3 mwN). So liegt der Fall hier â eine RegelungslÃ¼cke ist gegeben.

16
a) Der Wortlaut des Â§Â 28 AbsÂ 2 SatzÂ 1 NrÂ 1 SGBÂ II (in der vom 1.1.2017 bis 31.12.2019 gÃ¼ltigen Normfassung des Neunten Gesetzes zur Ãnderung des Zweiten Buches Sozialgesetzbuch Â RechtsvereinfachungÂ sowie zur vorÃ¼bergehenden Aussetzung der Insolvenzantragspflicht vom 26.7.2016, BGBl I

1824) erfasst keine Veranstaltungen wie vorliegend in Bezug genommen. Danach werden bei SchÃ¼lerinnen und SchÃ¼lern die tatsÃ¤chlichen Aufwendungen fÃ¼r SchulausflÃ¼ge anerkannt, nach NrÂ 2 Aufwendungen fÃ¼r mehrtÃ¤gige Klassenfahrten. Beide Begriffe (â□□SchulausflÃ¼geâ□□, â□□Klassenfahrtenâ□□) werden grundsicherungsrechtlich nicht definiert. Anders als bei der mehrtÃ¤gigen Klassenfahrt nach Â§Â 28 AbsÂ 2 SatzÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ II (dazu BSG vom 22.11.2011 Â BÂ 4Â AS 204/10Â RÂ SozR 4-4200 Â§Â 23 NrÂ 15) ist zur AusfÃ¼llung des Begriffs eine ausdrÃ¼ckliche Bezugnahme auf landesschulrechtliche Bestimmungen nicht vorgesehen.

17
Zumindest nach allgemeinem WortverstÃ¤ndnis lassen aber beide Begriffe erwarten, dass es sich um eine schulische Veranstaltung handelt, die mit dem Verlassen der Schule/des SchulgelÃ¤ndes verbunden ist. Daher werden in der Literatur SchulausflÃ¼ge und Klassenfahrten allgemein dahin umschrieben, dass es sich um eine in schulischer Verantwortung organisierte und durchgefÃ¼hrte Veranstaltung handelt Â was hier unzweifelhaft gegeben istÂ , die mit einem Verlassen des SchulgelÃ¤ndes verbunden ist (vgl nur Voelzke in Hauck/Noftz SGBÂ II, KÂ Â§Â 28 RdNrÂ 37, Stand Juli 2022; Lenze in MÃ¼nder/Geiger SGBÂ II, 7.Â Aufl 2021, Â§Â 28 RdNrÂ 8; Burkiczak in Estelmann SGBÂ II, Â§Â 28 RdNrÂ 54, Stand MÃ¤rz 2021; Leopold/Buchwald in jurisPK-SGBÂ II, 5.Â Aufl 2020, Â§Â 28 RdNrÂ 73; eine â□□Veranstaltung auÃ□erhalb der Schuleâ□□ verlangen Schwabe in BeckOGK SGBÂ II, Â§Â 28 RdNrÂ 10, Stand MÃ¤rz 2019 und BSG vom 22.11.2011 Â BÂ 4Â AS 204/10Â RÂ SozR 4-4200 Â§Â 23 NrÂ 15 RdNrÂ 15 zur Klassenfahrt). Im schulischen Kontext wird dies mit â□□Lernen an einem anderen Ortâ□□ umschrieben. Daran fehlt es vorliegend ebenso wie an mindestens einer Ã□bernachtung der KlÃ¤gerin auÃ□erhalb der elterlichen Wohnung, was fÃ¼r die Annahme einer mehrtÃ¤gigen Klassenfahrt iS des Â§Â 28 AbsÂ 2 SatzÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ II aber konstitutives Merkmal ist (BSG vom 23.3.2010 Â BÂ 14Â AS 1/09Â RÂ SozR 4-4200 Â§Â 23 NrÂ 9 RdNr 15).

18
b) Andere Regelungen, die zur Finanzierung des hier geltend gemachten Bedarfs herangezogen werden kÃ¶nnten sind nicht vorhanden.

19
aa) Die Kosten hat die KlÃ¤gerin nicht aus dem Regelbedarf zu zahlen. Bildungsbedarfe im schulischen Kontext, die von Â§ 28 Abs 2 SGBÂ II erfasst werden, sind vielmehr zur Sicherung des Existenzminimums von Kindern und Jugendlichen gesondert neben dem Regelbedarf zu erbringen, sie ergÃ¤nzen diesen (BT-Drucks 17/3404 S 104). Mit dem Gesetz zur Ermittlung von Regelbedarfen und zur Ã□nderung des Zweiten und ZwÃ¶lften Buches Sozialgesetzbuch vom 24.3.2011 (BGBl I 453) wurden zur Umsetzung des vom BVerfG formulierten Gestaltungsauftrags hinsichtlich der Bedarfe insbesondere schulpflichtiger Kinder (BVerfG vom 9.2.2010 Â 1Â BvL 1/09Â uaÂ BVerfGE 125, 175 = SozR 44200 Â§Â 20 NrÂ 12, RdNrÂ 192) in Â§Â 28 AbsÂ 2 bis 7 SGBÂ II im Sinne eines abschlieÃ□enden Katalogs (Â§ 28 Abs 1 Satz 1 SGBÂ II) weitere, neben dem Regelbedarf zu erbringende Leistungen zur Deckung von Bildungs- und Teilhabebedarfen normiert.

Der Gesetzgeber erkannte, dass in Bildung und Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft fÃ¼r Kinder und Jugendliche eine SchlÃ¼sselfunktion fÃ¼r die Herstellung von Chancengerechtigkeit liegt und eine ungÃ¼nstige materielle hÃ¤usliche Ausgangsbasis fÃ¼r Kinder und Jugendliche kein Hinderungsgrund sein darf, am Leben Gleichaltriger teilzuhaben. Die materielle Ausstattung von SchÃ¼lerinnen und SchÃ¼lern, die Teilnahme an schulischen AktivitÃ¤ten sowie die auÃerschulische Bildung seien daher gesondert und zielgerichtet zu erbringen, um gesellschaftliche Exklusionsprozesse zu beenden (BT-Drucks 17/3404 SÂ 42, 104).

20
bb) Auch ist der geltend gemachte Bedarf nicht von Â§Â 28 AbsÂ 7 SatzÂ 1 SGBÂ II erfasst. Danach werden fÃ¼r die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft pauschal 10Â Euro (nach der bis 31.7.2019 maÃgeblichen Normfassung) monatlich berÃ¼cksichtigt, sofern bei Leistungsberechtigten, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, tatsÃ¤chliche Aufwendungen im Zusammenhang mit AktivitÃ¤ten in den Bereichen Sport, Spiel, Kultur und Geselligkeit, Unterricht in kÃ¼nstlerischen FÃ¤chern (zum Beispiel Musikunterricht) und vergleichbare angeleitete TÃ¤tigkeiten der kulturellen Bildung und Freizeit entstehen. Diese Regelung dient nach ihrer Entstehungsgeschichte sowie nach Sinn und Zweck aber nur dazu, auÃerschulische Bedarfe zu decken (vgl dazu ausfÃ¼hrlich BSG vom 10.9.2013 Â BÂ 4Â AS 12/13Â RÂ SozR 44200 Â§Â 28 NrÂ 8 RdNrÂ 20, 22). Dazu zÃ¤hlt eine schulisch organisierte und sich Â nurÂ an die Kinder der Klassenstufen 1 bis 6 der Schule richtende Veranstaltung wie das Zirkusprojekt nicht.

21
cc) Ein (hÃ¶herer) Anspruch unter BerÃ¼cksichtigung des sog HÃ¤rtefallmehrbedarfs nach Â§Â 21 AbsÂ 6 SGBÂ II scheidet ebenfalls aus. In der bis 31.12.2020 maÃgeblichen Normfassung (des am 3.6.2010 in Kraft getretenen Gesetzes vom 27.5.2010, BGBl I 671; zu den Motiven vgl BTDrucks 17/1465 SÂ 8Â f) war ein Mehrbedarf nur anzuerkennen, soweit im Einzelfall ein unabweisbarer, laufender, nicht nur einmaliger besonderer Bedarf bestand. UnabhÃ¤ngig von den weiteren Tatbestandsvoraussetzungen scheitert die Anwendung der Regelung hier bereits daran, dass es sich um einen einmaligen, nicht einen laufenden Bedarf handelt; eine analoge Anwendung des Â§Â 21 AbsÂ 6 SGBÂ II auf einen einmaligen Bedarf kam insoweit nicht in Betracht (vgl BSG vom 12.5.2021 Â BÂ 4Â AS 88/20Â R Â SozR 44200 Â§Â 21 NrÂ 35 RdNr 28).

22
7. Die Aufnahme einer von der Schule organisierten und verantworteten, auf dem SchulgelÃ¤nde durchgefÃ¼hrten Veranstaltung, die der sozialen Teilhabe der Schulkinder im Klassen- oder Schulverband dient, aber gleichermaÃen auÃerhalb des SchulgelÃ¤ndes als Schulausflug stattfinden kÃ¶nnte, ist planwidrig nicht in den Normtatbestand des Â§Â 28 AbsÂ 2 SatzÂ 1 NrÂ 1 SGBÂ II aufgenommen worden. Dies folgt aus der Entstehungsgeschichte der Regelung sowie nach ihrem Sinn und Zweck.

23

a) Nach Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 1 NrÂ 3 SGBÂ II, der VorgÃ¤ngerregelung des Â§Â 28 SGBÂ II, waren bis 31.12.2010 Leistungen nur fÃ¼r mehrtÃ¤gige Klassenfahrten im Rahmen der schulrechtlichen Bestimmungen nicht vom Regelbedarf erfasst und gesondert zu erbringen. EintÃ¤gige Unternehmungen fielen darunter grundsÃ¤tzlich nicht, sofern nicht nach MaÃgabe schulrechtlicher Bestimmungen die Teilnahme an einer mehrtÃ¤gigen Klassenfahrt von der vorherigen Teilnahme an einer eintÃ¤gigen Veranstaltung abhing (BSG vom 23.3.2010 Â BÂ 14Â AS 6/09Â RÂ BSGE 106, 78 = SozR 4-4200 Â§Â 37 NrÂ 2, RdNr 11; BSG vom 23.3.2010 Â BÂ 14Â AS 1/09Â R =Â SozR 4-4200 Â§Â 23 NrÂ 9 RdNrÂ 16). Aufwendungen fÃ¼r eintÃ¤gige Veranstaltungen waren daher im Grundsatz aus dem Regelbedarf zu bezahlen.

24
Mit dem Gesetz zur Ermittlung von Regelbedarfen und zur ÃnderÃ¤ung des Zweiten und ZwÃ¶lften Buches Sozialgesetzbuch vom 24.3.2011 (BGBl I 453) wurden als Â§Â 28 AbsÂ 2 SatzÂ 1 NrÂ 1 SGBÂ II auf Anregung der schulischen Praxis SchulausflÃ¼ge aufgenommen (vgl BT-Drucks 17/3404 SÂ 104). Es habe sich in der Vergangenheit gezeigt, dass SchÃ¼lerinnen und SchÃ¼ler aus bedÃ¼rftigen Haushalten an SchulausflÃ¼gen wegen der damit verbundenen hohen Kosten seltener teilnÃ¤hmen. In Schulen mit einem hohen Anteil von Kindern im Bezug existenzsichernder Leistungen fÃ¤nden deshalb bisweilen gar keine KlassenausflÃ¼ge mehr statt. Dieser fÃ¼r die Sozialisation von Kindern und Jugendlichen negativen Entwicklung sollte mit Leistungen fÃ¼r SchulausflÃ¼ge entgegengewirkt werden.

25
Doch kann nach der BegrÃ¼ndung des Gesetzentwurfs vor dem Hintergrund der verfassungsrechtlichen Anforderungen an die Ausgestaltung eines eigenstÃ¤ndigen Anspruchs auf Bildungs- und Teilhabeleistungen und dem angestrebten Ziel der Integration aller Kinder in schulische Gemeinschaftsveranstaltungen nicht davon ausgegangen werden, dass der Ausschluss der KostenÃ¼bernahme fÃ¼r eine auf dem SchulgelÃ¤nde stattfindende Gemeinschaftsveranstaltung, die ohne VerÃ¤nderung ihres Inhalts als â□□Schulausflugâ□□ bzw â□□Lernen an einem anderen Ortâ□□ auch auÃerhalb des SchulgelÃ¤ndes stattfinden kÃ¶nnte, gewollt war. Es fehlt an jeglichen Anhaltspunkten fÃ¼r eine solche bewusste Entscheidung. Vielmehr wollte der Gesetzgeber umfassend die materielle Basis fÃ¼r Chancengerechtigkeit sicherstellen und gesellschaftliche Exklusionsprozesse im schulischen Kontext verhindern (Voelzke in Hauck/Noftz SGBÂ II, KÂ Â§Â 28 RdNrÂ 14, Stand Juli 2022).

26
b) Der vorliegende und der vom Gesetz geregelte Sachverhalt (â□□Schulausflugâ□□) sind vergleichbar. Das Verlassen oder Nicht-Verlassen des SchulgelÃ¤ndes macht unter den genannten Voraussetzungen fÃ¼r die Frage der sozialen Teilhabe von Kindern an schulischen Gemeinschaftsveranstaltungen bzw die mit ihrem Fernbleiben verbundene Ausgrenzung und Stigmatisierung keinen relevanten Unterschied. Bleiben Kinder aus finanziellen GrÃ¼nden einer Veranstaltung fern, die sich an die gesamte Klasse, Klassenstufe oder Â wie hierÂ die Klassen 1 bis 6

richtet und auf dem SchulgelÃ¤nde stattfindet, ist eine Ausgrenzung der betroffenen Kinder im Gegenteil erst recht nicht zu vermeiden. Sie wird schon wegen des Sich-Aufhalten-mÃ¼ssens auf dem SchulgelÃ¤nde auÃerhalb des Zirkusprojekts, aber zusammen mit den Ã¼brigen, an der Veranstaltung teilnehmenden Kindern offensichtlich. Deshalb spielt es auch keine Rolle, ob es sich bei dem Zirkusprojekt um eine schulische Pflichtveranstaltung handelt, solange sich die Veranstaltung ihrer Struktur nach an alle Kinder einer Klasse, wie hier bestimmte Klassenstufen oder an die gesamte Schule richtet und an die Stelle des ansonsten Ã¼blichen Unterrichts tritt.

27
Dass das Zirkusprojekt sich Ã¼ber mehrere Tage (ohne ÃbernachtÃ¤ung) erstreckt, steht einer Vergleichbarkeit ebenfalls nicht entgegen: auch SchulausflÃ¼ge mit Zielen auÃerhalb des SchulgelÃ¤ndes mÃ¼ssen sich nicht auf einen Tag pro Woche/Monat beschrÃ¤nken, sondern kÃ¶nnen, zB in Projektwochen, an mehreren Tagen nacheinander stattfinden.

28
c) Auch wandelt sich Â§Â 28 AbsÂ 2 SatzÂ 1 NrÂ 1 SGBÂ II durch ein solches VerstÃ¤ndnis nicht in einen allgemeinen Auffangtatbestand fÃ¼r alle denkbaren schulischen (Pflicht-)Veranstaltungen, die mit Kosten verbunden sind. Weder Kosten fÃ¼r Veranstaltungen auf dem SchulgelÃ¤nde, die ihrer Natur nach privat sind, wie zB Sommerfeste, oder die durch die Beauftragung Dritter fÃ¼r die Gestaltung von Unterricht im Ã¼blichen FÃ¤cherkanon ohne Lernortwechsel entstehen, kÃ¶nnen nach diesem NormverstÃ¤ndnis als von Â§Â 28 AbsÂ 2 SatzÂ 1 NrÂ 1 SGBÂ II umfasst angesehen werden. Diese Kosten sind im Grundsatz aus dem Regelbedarf zu zahlen, soweit nicht landesrechtliche Regelungen dem SchultrÃ¤ger Finanzierungsverpflichtungen auferlegen (vgl dazu aber auch BVerfG vom 9.2.2010 Â 1Â BvL 1/09Â uaÂ BVerfGE 125, 175 = SozR 44200 Â§Â 20 NrÂ 12, RdNrÂ 197) oder ggf ein Anspruch auf den HÃ¤rtefallmehrbedarf nach Â§Â 21 AbsÂ 6 SGBÂ II in Betracht kommt.

29
Die Kostenentscheidung beruht auf den Â§Â§Â 183, 193 SGG.

Â

Erstellt am: 18.07.2023

Zuletzt verändert am: 21.12.2024